

Neunmal «Glück auf!» für Rosales

Interessierte aus Deutschland, Österreich und der Schweiz treffen sich derzeit im Schams zu ihrer alljährlichen Montanhistorik-Tagung. Eine Chance für die Region, Zeugen ihrer Bergbaugeschichte zu präsentieren – zum Beispiel den einmaligen Blashochofen in Andeer.

von Jano Felice Pajarola

Er kriecht rücklings in die enge Abstichöffnung, wo einst das flüssige Roheisen herausfloss. Er zückt den Fotoapparat, es blitzt hinauf ins Dunkel, wo einst bei über 1000 Grad das Erz verhüttet wurde. Jens Pfeifer, Geologe aus Freiberg bei Dresden, ausgebildet in Uranlagerstätten der damaligen DDR, lässt sich ein Unikat zeigen, eine Anlage, wie es sie in Graubünden, vielleicht sogar in der ganzen Schweiz kein zweites Mal mehr gibt: den historischen Blashochofen im Haus Rosales am Rand von Andeer, ein Gebäude mit südlichem Charakter wie viele andere im Dorf auch; von aussen ist ihm auf den ersten Blick nichts von seinem besonderen Innenleben anzusehen. Doch der Eindruck täuscht.

Der Workshop hat begonnen

Zusammen mit acht anderen Bergbau-Fans aus Deutschland, Österreich und der Schweiz ist Pfeifer an diesem Mittwochnachmittag mit einem versierten Führer unterwegs: David Pedrett vom Verein Erzminen Hinterrhein. In der Andeerer Mehrzweckhalle ist am Vorabend der diesjährige Internationale Workshop für Bergbau und Montanhistorik angelaufen, eine fünftägige Fachtagung von Vereinen und Privatleuten; gegen 80 Personen nehmen daran teil, dazu um die 50 Hilfskräfte aus der Region, Leute wie Pedrett, die sich ehrenamtlich für die alten Minen und den aktuellen Anlass einsetzen.

15 000 Tonnen in 15 Jahren

Nach einer ersten Serie von morgentlichen Referaten ist es inzwischen Zeit für Exkursionen, Ziele in halb Graubünden werden besucht, von den alten Minen in Davos oder Stollen bei Rueun bis zu den vielen Zeugen des Bergbaus im Schams selbst. Auch das Haus von Marchese Gaspare Ordoño de Rosales steht auf der Liste, mit einem «Glück auf!» aus neun Kehlen hat man sich auf den Weg gemacht, und nun liegt Pfeifer am Fuss dieses Hochofens, der einst Eisen für den italienischen Frei-



Hier floss einst das heisse Roheisen heraus: Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bergbau- und Montanhistoriker-Workshops in Andeer besichtigen den Hochofen im Haus Rosales.

Bild Jano Felice Pajarola

heitskampf hätte liefern sollen. Er lieferte auch Eisen, 15 000 Tonnen, schätzt man heute, von 1835 bis gut 1850. Nur nicht an die Mannen um Mazzini, Cavour und Garibaldi.

Marchese de Rosales: 1802 geboren, strebt er als junger Mann die Befreiung

«Wir sind wie eine grosse Familie, wir treffen uns auch sonst für Ausflüge.»

Jens Pfeifer
Geologe und Montanhistorik-Fan

der Lombardei von der Herrschaft der Österreicher an. 1832 wird der wohlhabende Aristokrat in Mailand ein erstes Mal gefangen gesetzt. Er kommt frei,

flüchtet ins Tessin, wo er 1834 einen Freischarenzug organisiert und finanziert. Das Unterfangen scheitert, Rosales wird in Abwesenheit zum Tod verurteilt, flüchtet weiter ins Schams, dort beteiligt er sich mit seinem Vermögen an der Bergbaugesellschaft Del Negri. Er bringt den Erzabbau in der Val Ferrera wieder in Fahrt, doch weil die Wälder im Tal übernutzt sind und Mangel an Brennholz herrscht, muss er den Hochofen dazu vorne in Andeer erstellen. Acht Meter breit wird er, 15 Meter hoch, er wird gefügt aus exakt behauenen Quadern und eingehaust. Anderorts in Graubünden fallen solche Anlagen später dem Abbruch zum Opfer, die Steine werden für neue Bauten gebraucht. Nicht so in Andeer, zum Glück für Interessierte wie Pfeifer.

Schon 18-mal mit dabei

Pfeifers Heimat Freiberg, ein Ort mit 800 Jahren Bergbau-Tradition, hat ver-

gangenes Jahr die Montanhistorik-Tagung organisiert, der Geologe war mit dabei, natürlich, «diese Zeit nehme ich mir immer», erzählt er, der Workshop in Andeer ist sein 18. bisher. «Wir sind wie eine grosse Familie. Wir treffen uns auch sonst für Ausflüge, wir entdecken Neues, schreiben darüber», sagt Pfeifer. In Andeer gefalle es ihm, «das Wetter spielt mit, und die Organisation ist gut. Sie konnten wohl», er schmunzelt, «bei uns in Freiberg letztes Jahr einiges abschauen.»

«Erst mal leer geschluckt»

«Die Tagung findet meist in einem der grossen Erzabbaugebiete statt», erklärt Elsbeth Rehm, Präsidentin der Bündner Bergbau-Freunde und des Andeerer Organisationskomitees. «Wir haben erst mal leer geschluckt, als man uns 2013 angefragt hat, ob wir den nächsten Workshop übernehmen würden.» Dann habe man doch zugesagt – aber

erst für 2015, nicht 2014. «Jetzt stellen wir fest, dass wir ein ganzes Tal hinter uns haben», so Rehm begeistert. Neben den 50 Freiwilligen helfen Sponsoren mit, die Referenten – unter ihnen auch Pfeifer – treten gratis auf, und der Veranstaltungsort wird von der Gemeinde unentgeltlich zur Verfügung gestellt. «Die Tagung wird uns sicher zu mehr Bekanntheit auch hier in Graubünden verhelfen», meint Rehm. Dass der Bergbau eine der ersten Industrien im Kanton gewesen sei, werde schon etwas zu wenig wahrgenommen.

Im Haus Rosales hingegen wird sehr aufmerksam wahrgenommen, was Pedrett erzählt. Vom 600-Meter-Wasserka-

Der Marchese hatte nur auf seine politischen Ziele geachtet, nicht auf die Wirtschaftlichkeit.

nal, den Rosales vom Rhein zum Hochofen erstellen liess, um via Wasserrad den Blasebalg für die Verhüttung anzutreiben. Von der Schmelze in Sufers, wo Rosales das Eisen aus Andeer schmiedbar machen lassen musste, weil es zu kohlenstoffhaltig war. «Aber der Marchese hatte so viel Geld, er konnte sich das alles leisten», meint Pedrett.

Das Vermögen zerrann

Nur eben: Mit der Belieferung der Freiheitskämpfer klappte es nie. Die Bündner Regierung untersagte auf österreichischen Druck die Waffen- und Rohstoffproduktion für die italienische Revolution, Rosales musste das Eisen anderswo absetzen. Und die Produktionskosten lagen weit über dem Erlös. Der Marchese hatte nur auf seine politischen Ziele geachtet, nicht auf die Wirtschaftlichkeit. Sein Vermögen zerrann. Um 1850 gab die Gesellschaft auf, mit einem Verlust von 1,5 Millionen Franken. Die Revolution siegte trotzdem.

INSERAT

Wochenend-Knaller!

Schweinschutt ganz

für Braten und Schnitzel, Schweiz, ca. 600 g, per 100 g



1.39
statt 2.78*



Vittel Mineralwasser

ohne Kohlensäure, PET, 6 x 1,5 Liter



3.-
statt 5.70*

Château Tour Saint Georges

2013, Bordeaux AOC, Frankreich, 6 x 75 cl, Holzkiste



41.70
statt 83.40
Einzelflasche: 6.95 statt 13.90

L&M Limited Edition

- Original Label
- Blue Label
- Forward
- Orange Label

Box, 10 x 20 Zigaretten

Auch als Einzelpackung erhältlich! 6.70 statt 7.30*

67.-
statt 73.-*

6.-
sparen

*Konkurrenzvergleich

Aktionen gültig am Freitag, 2. und Samstag, 3. Oktober 2015 / solange Vorrat / Druck- und Satzfehler vorbehalten / jetzt abonnieren: www.denner.ch/newsletter

Einer für alle **DENNER**